

Zwölftes Kapitel.
Die Entführung.

Nachdenklich kehrten die Reisenden nach dem Lager im Thal zurück und noch lange saßen sie beim Scheine des Vollmonds vor ihrem Zelte, um das Für und Wider bei der Herkunft des Mädchens zu erwägen, welches ihr ganzes Sinnes in Anspruch nahm.

„Ich kann den Gedanken nicht fassen, daß die Natur zwei Wesen schafft, welche sich so gleich sehen, wie Dagmar und meine verstorbene Mutter,“ sprach Erich. „Und diese beiden Wesen sollen in keinem verwandtschaftlichen Verhältnisse stehen? Sogar dem Naturkinde fiel diese Ähnlichkeit auf —“

„Und dennoch regte sich bei ihm keine Erinnerung, daß es je in der Nähe der Frau geweilt habe, deren Bild es mit entzückten Augen betrachtete. Darum kann ich nicht daran glauben, daß diese Dagmar und unsere Gesuchte dasselbe Wesen sei.“

„Aber der Name. Schon dieser muß mich überzeugen, daß wir meine Schwester gefunden haben,“ beharrte der Jüngling eigensinnig. „Wie kommt dieser Name zu einem Mädchen, welches in der Wildnis aufwuchs?“

„Nach der Einrichtung der Wohnung muß man annehmen, daß ihre Mutter die Gattin eines Seekapitäns ist. Dagmar ist ein dänischer Name. Vielleicht war der Mann ein dänischer Seefahrer?“